

AD

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, KUNST & ARCHITEKTUR

SOMMER FEST

HIMMEL, KLIPPEN, MEERESBLAU:
FERIENVILLEN VON ALICUDI,
IBIZA, MAROKKO BIS
IN DIE HAMPTONS

CASA
SICILIANA
WO DIE ZITRONEN
BLÜHEN UND
DIE FARBEN
GLÜHEN

IBIZA-BLAU
SIMPLE CHIC MIT
MITTELMEERBLICK

SONNENKLAR!
PORTUGALS
WUNDERCABANA

TAUSEND SCHÄTZE AUF EINEN KLICK

Mit Istdibs.com hat der Amerikaner Michael Bruno den Design- und Antiquitätenhandel revolutioniert – jetzt erobern endlich auch deutsche Galeristen das größte Schaufenster der Vintage-Welt

TEXT DORIS CHEVRON PORTRÄT GABRIELA HERMAN

Es gibt Begriffe im Englischen, die so knapp und markant sind, dass eine Übersetzung nur schwer gelingt. *To have dibs on* ist so ein Ausdruck, der im amerikanischen Geschäftsleben gang und gäbe ist, und bedeutet so viel wie „auf etwas, das man kaufen möchte, einen Anspruch anmelden“:

Wer zuerst kommt, kauft zuerst. Womit das Konzept von Istdibs schon ziemlich gut beschrieben wäre. Was sich der New Yorker Michael Bruno da ausgedacht hat – ein Online-Marktplatz für Möbel und Kunstgewerbe – ist seit der Gründung vor zwölf Jahren zur größten Vintage-Website der Welt geworden. Zehn Millionen Besucher schauen hier im Monat vorbei. Menschen mit Jagdinstinkt, die sich einen Spaziergang durch die Läden von Charlottenburg oder den Bummel durch Mayfair schenken wollen. Solche, die keine Zeit und Lust haben, sich auf der Suche nach einem gut erhaltenen Biedermeiersekretär monatelang mit New Yorker Galeristen zu treffen oder wegen der vagen Aussicht auf ein paar Stühle von Perriand quer durch Europa zu reisen; oder gar nach Mexico City zu pilgern, wo ein Händler neulich bezaubernde Gio-Ponti-Leuchten im Angebot hatte. Mit einem Mausklick geht das einfacher, schneller, umfassender. Designliebhaber und Decorators schätzen die globale Übersicht, den rasanten Zugriff. Für die Händler lohnen sich die Gebühren (bis zu mehrere Hundert Dollar im Monat, gestaffelt nach Umfang des Angebots) durchaus. „Istdibs hat den diffusen Kosmos des Antiquitätenhandels

viel überschaubarer gemacht“, sagt Michael Bruno. In den Neunzigerjahren arbeitete der heute Fünfzigjährige als Immobilienmakler in San Francisco, wo er den rasenden Erfolg der Dotcom-Welt hautnah erlebte – die frischgebackenen Millionäre gehörten zu seinen besten Kunden. Ein Umzug nach Paris brachte ihn auf die Idee, die wunderbaren Flohmarkt-Antiquitäten von der Porte de Clignancourt im Internet anzubieten. „Mir gingen die Augen über. Das Projekt funktionierte vom ersten Tag an.“ Ganz Macher, expandierte Bruno zielstrebig und verlegte die Firma zwei Jahre später nach New York, wo Istdibs seinen einzigen Showroom unterhält, ein ganzes Stockwerk im New York Design Center an der Lexington Avenue.

Das Motto der Plattform verspricht unbescheiden „die schönsten Gegenstände der Welt“. Das Versprechen zu halten ist die Aufgabe der mehr als 1700 Händler, vor allem aus Nordamerika, aber auch Frankreich oder Italien, die mittlerweile neben Möbeln auch Vintage-

In Blogs ist längst vom „Istdibs-Neid“ die Rede. Wer sich durchs Angebot klickt, versteht, warum. Dort findet man alles, von der Praying-Mantis-Leuchte aus den Fifties (li., über 20th Century Gallery) bis zu zeitgenössischem Avantgarde-Design unten des Kollektivs Nucleo der Galerie Gabrielle Ammann.



Er sei wohl selbst sein
bester Kunde, sagt
1stdibs-Gründer Michael
Bruno. Das Haus des
New Yorkers in Tuxedo
Park ist längst viel zu
klein für all seine Schätze.
Kontakt im AD Plus.





Virtuell durch Zeit und Raum (von li. oben): Preußische Sandstein-Sphingen gibt es bei Viebahn Fine Arts aus Worpswede, den Lüster von Emil Stejnar bei Morentz aus den Niederlanden, das Arflex-Sofa bei Jochum aus Berlin. Frank Landau hat etwa einen finnischen 70er-Jahre-Teppich, einen Tisch von Meret Oppenheim und einen Vintage-Spielwagen von Brockhage im Angebot.

Mode, Uhren, Schmuck, Kunst, Autos und handverlesene Immobilien offerieren. Seit Juni wurde das Portfolio nun auch auf Deutschland ausgeweitet, zum Start sind bereits gut dreißig von Bruno ausgewählte Händler zwischen Hamburg und Frankfurt, Köln und Berlin vertreten, von Gabrielle Ammann über Frank Landau bis Hans-Peter Jochum, der unter anderem mit einem Schreibtisch von Gianfranco Frattini (16 000 Dollar) und einem knallblauen Arflex-Sofa von Erberto Carboni aus den Fünfzigern (11 000 Dollar) einstieg. Er ist zuversichtlich: „Die Seite ist ein geniales Aushängeschild. So etwas wie ein neues Schaufenster.“ Für viele bleiben beim virtuellen Bummel keine Wünsche offen, für andere umso mehr. Eine Bloggerin prägte jüngst den Begriff „1stdibs-Neid“: Die Seite erlaubt es, Favoriten zu speichern, die man sich nicht sofort (oder nie) leisten kann. Man kann sie so lange betrachten und von ihnen träumen, bis ein anderer sie wegschnappt. Immer wieder sind aber auch erschwingliche Kostbarkeiten zu haben, so bot der Belgier Johan Dieckx jüngst einen Finn-Juhl-Esstisch von 1961 für 1257 Dollar an.

Einer seiner besten Kunden sei er selbst, spöttelt Bruno, der seinen Wohnsitz in eine der monumentalen Villen von Tuxedo Park, nördlich von New York, verlegte. Um genug Platz für Akquisitionen zu haben, hat er bereits zwei angrenzende Anwesen dazugekauft, darunter ein pittoresk verfallenes Bootshaus. Über ein drittes denkt er nach – nicht nur, um Lagerraum für seine Schätze (allein acht Esstische aus einem ehemaligen Kloster!) zu schaffen, sondern auch

weil die Farbe des Anstrichs die Aussicht des Perfektionisten mächtig stört. Gerade wartet er wieder auf einen Container aus Europa voller Objekte, die selbstredend von 1stdibs-Händlern stammen. Gerne mischt Michael Bruno Materialien, Stile und Epochen. „Mir gefallen Interiors, die nicht allzu durchgeplant sind.“ Den Wertzuwachs lässt er zumindest bei seinen Möbeln völlig außer Acht: „Ein wahrer Sammler entscheidet mit dem Herzen.“ □

„WIR HABEN DEN DIFFUSEN KOSMOS DES ANTIQUITÄTENHANDELS ÜBERSCHAUBAR GEMACHT.“

MICHAEL BRUNO

